

# Atempause

Weihnachtspfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi – 2016

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas



**N** jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr; der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

warten

feith odota

aspettare

várjon

väntä

לחכות vente

czekać

waiting

expectare

beklemek

aintazar

attendre

ootama fan

wachten

pres

esperar

הַמְתִּירוּ

# Ich warte

„Advent“ heißt übersetzt „Ankunft“. Auf diese Ankunft warte ich. Somit ist der Begriff Advent für die Zeit vom ersten Adventssonntag bis zum Heiligen Abend eigentlich falsch: Die *Ankunft* feiern wir ja in der heiligen Nacht. Dabei mache ich eine Erfahrung, die für das Verstehen von „Warten“ wichtig ist: Zum Warten gehört stets ein Objekt, auf das ich warte. In dem Theaterstück „Warten auf Godot“ steht das im Mittelpunkt: Der erwartete Godot kommt bis zuletzt nicht. Dieses Warten ist vergeblich. Die Personen in diesem Stück wissen es aber nicht, sie fühlen und handeln jedenfalls wie Wartende und werden damit zu Betrogenen.

Die vorweihnachtliche Wartezeit, in die wir jetzt hineintreten, hat da einen anderen Hintergrund: Wir warten auf den Tag, an dem wir sozusagen den 2016. Geburtstag des Gottessohnes feiern. Wir feiern etwas bereits Geschehenes, Enttäuschung ist also ausgeschlossen. Der Heilige Abend ist ein Gedenktag. Wir wissen genau, worauf wir uns einzustellen haben.

Unser alltägliches Leben hat da mehr Spannung parat: Manches ereignet sich zwischen Erwachen und Zubettgehen, was wir so nie erwartet hätten. Es ist das **Unerwartete**, das schicksalhaft in unser Leben tritt; das von jedem als das erfahren wird, das reicher oder ärmer macht. Leben besteht nicht nur aus dem, was ich erreichen möchte oder wovon ich träume. Die Bibel kennt mehrere Erzählungen, in denen unvorstellbare Verheißungen präsentiert werden. Die Verheißungen Gottes an Abraham oder die durch die Propheten verkündeten sprengen das Vorstellungsvermögen der Empfänger.

Da könnte unsere eigene Lebenserfahrung anknüpfen: Ich hoffe doch, daß jede und jeder von uns schon erleben durfte, daß eine eigene Leistung weit über das eigentlich Beabsichtigte hinaus geglückt ist und mich euphorisch zurückläßt. In mir steckt mehr als ich gedacht habe. Ich kenne mich scheinbar doch nicht so gut, wie ich immer glaube: Ich kann mich selbst überraschen! Womit wir beim Erwarteten wieder zurück wären. Es gibt Momente, die meine eigenen Erwartungen als kleinlich und billig erscheinen lassen. „Zur rechten Zeit“ kann Unvorstellbares Realität werden in meinem Leben. Ich meine, es ist ein gutes Zeichen für meine Bescheidenheit, wenn ich dem meine Vorstellungskraft Übersteigenden Raum lassen kann. In diesem Sinn sagte Jesus: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.“ ( Mk 1, 15 ). Realisierung braucht auch den rechten Moment. Ist die Zeit nicht reif für ein Geschehen, wird es auch bei aller Anstrengung nicht eintreten. In dieser Zeit des nahen Gottesreiches wünsche ich uns allen Offenheit für das Unerwartete, um in ihm das Verheißene zu erkennen.

*Chr. Penzkofer, Pfarrer*

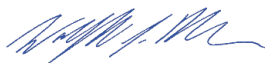
*Warten wir nicht nur ab,  
sondern machen wir uns gemeinsam auf den Weg:  
um Gott zu loben und zu preisen.*

*Sehr herzlich laden wir Sie zu unseren  
Advents- und Weihnachtsgottesdiensten ein  
und wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest  
und ein gesegnetes Jahr 2017.*

*Ihre Seelsorger*



Christian Penzkofer,  
Pfarrer



Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe,  
Pfarrvikar



Prof. Dr. Thomas Bohrmann,  
Subsidiar



Dr. Jerzy Grzeskowiak,  
Seelsorgsmithilfe



Dr. Karl Schimmel,  
Diakon



Udo Bast,  
Diakon



Ursula Weigert,  
Gemeindereferentin



Monika Beil,  
Gemeindereferentin



*Warten zu müssen ist eine  
freundliche Einladung  
zu einer kleinen Meditation*



Text © Andreas König;  
Bild © Peter Weidemann,  
pfarrbriefservice

# Warten wir nicht alle darauf, dass...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

*Warten* ist das Thema dieses Weihnachtspfarrbriefs.

Beim Schreiben fiel mir Samuel Becketts Theaterstück „Warten auf Godot“ aus dem Jahr 1949 ein. Das Stück macht deutlich, dass wir Menschen zu gerne auf die nahe Erfüllung unserer Sehnsucht hoffen, aber erfahren müssen, dass wir oft sinnlos warten auf etwas, das trotz aller Sehnsucht nach Veränderung nie eintritt. „Sie laufen, aber sie legen keinen Weg zurück“, formuliert Beckett.

Ganz anders der Gedanke des Advents und die programmatischen Worte Jesu, mit denen der Evangelist Markus im 1. Kapitel Jesu Botschaft zusammenfasst: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1,15)

Die Bibel weist zahlreiche Stellen auf, die vom Warten berichten, so z. B. das Gleichnis von den zehn Jungfrauen, die auf den Bräutigam warten (Mt 25), oder die Adventspsalmen, die vom freudigen Warten auf den Einzug des Herrn in sein Heiligtum sprechen (z. B. Ps 24). Nicht wenige Paare warten verzweifelt bis hoffnungsvoll auf ein Kind (Abraham und Sarah auf Isaak, Jakob und Rahel auf Josef und Benjamin, Elisabeth und Zacharias auf Johannes den Täufer...).

Die Bibel erzählt uns von Menschen, die mehr oder weniger geduldig auf Heilung, die Erfüllung einer Verheißung oder einer Hoffnung warteten. Geduld aber ist nicht gerade eine Stärke unserer Zeit: Alles muss schnell und sofort machbar sein. Wachsen und Reifen liegen aber nicht in unserer Hand. Wir brauchen Geduld mit den Umständen (nicht zu ändern!), mit den anderen (sie sind, wie sie sind!), mit uns selbst (weil ich bin, wie ich bin!).

Wir wissen, dass es nicht schneller geht, wenn wir ungeduldig sind

- beim Warten aufs Christkind im Advent und vor allem an Heiligabend
- beim Warten auf das Kind in den langen Monaten der Schwangerschaft
- beim Warten auf Termine oder ärztliche Befunde
- beim Warten auf den Tod oder auf Genesung im Alter oder bei schwerer Krankheit
- beim Warten auf die Bewilligung eines Asylantrags
- beim Warten auf die Selbständigkeit der eigenen Kinder
- beim Warten in der Warteschleife am Telefon (stöhn...)
- beim Warten auf den Bus oder Zug (hin und her und Blick auf die Uhr...)
- beim Warten an der roten Ampel

- beim Warten auf die Pointe (warum macht er/sie es nur so spannend?)
- beim Warten auf das große Glück (nicht den Moment verpassen!)

...

Nach unserer christlichen Gottesvorstellung hat Gott Geduld mit uns, weil er uns liebt. Und er wartet nicht darauf, dass wir zu ihm kommen - nein, er kommt zu uns, nicht nur an Weihnachten. Ist es nicht tröstlich zu wissen, dass nicht alles an uns hängt? Das gibt uns Freiheit und Mut, irgendwann ist die Zeit reif und das Warten hat sich gelohnt.

Ich wünsche uns allen die Fähigkeit zur Unterscheidung:

In welchen Situationen ist Geduld angebracht, weil das Warten unumgänglich bzw. sinnerfüllt ist und mit Freude geschieht, und wann sollten wir das Warten aktiv beenden, weil es vergeudete Zeit ist?

Einen von froher Erwartung erfüllten Advent und viel Freude beim Lesen dieser **Atempause** wünscht

*Elisabeth Kelnhofer, Redaktionsteam*

---

## Mit Bräuchen das *Warten* gestalten: Der Adventskranz



Der Adventskranz zählt zu den jungen Bräuchen der Adventszeit und hat seinen Ursprung in der evangelischen Kirche.

Der Hamburger Pfarrer Johann Hinrich Wichern stellte ihn 1850 erstmals in der von ihm gegründeten Anstalt zur Betreuung gefährdeter Jugendlicher auf, im „Rauhen Haus“. Der Kranz hatte damals noch 24 Kerzen. Vorbild waren die runden Deckenleuchter romanischer Kirchen, die das Reich Gottes symbolisieren.

Heute finden sich auf dem Adventskranz noch vier Kerzen. Sie werden nacheinander an den Adventssonntagen entzündet, um auf das näher rückende Weihnachtsfest hinzuweisen, auf das Kommen Christi, das „Licht der Welt“. Die Zweige immergrüner Tannen symbolisieren die Hoffnung auf das ewige Leben.

Quelle: Lexikon Kirche und Religion auf [www.kathweb.de](http://www.kathweb.de)

## Advent ist immer

Advent, ein Wort aus dem Lateinischen, bedeutet „Ankunft“, aber auch *Warten* auf eine Ankunft. Heute ist von Advent fast nur noch im Zusammenhang mit Weihnachten die Rede. Die vier adventlichen Wochen erinnern an den ersten Advent, an das lange Warten der Israeliten auf die Ankunft des erhofften Messias, auf die Geburt Jesu Christi.



*airport © markus spiske, pfarrbriefservice*

Das Wort Advent baut aber auch eine Brücke von der Gegenwart bis in die fernste Zukunft, bis zum Ende der Zeit. „Die Kirche feiert im Verlauf des Jahres das ganze Mysterium Christi von seiner Menschwerdung bis Pfingsten und hin zur Erwartung der Wiederkunft des Herrn“ – hat das Zweite Vatikanische Konzil gesagt.

Mit dem Advent beginnt also das Kirchenjahr. Im Verlauf des Kirchenjahres ist aber immer das Warten zu spüren, und zwar mit verschiedenen Färbungen und Akzenten.

- Vor Weihnachten warten wir auf die Geburt Jesu Christi.
- In der Österlichen Bußzeit (Fastenzeit) warten wir auf die Auferstehung Christi, indem wir Bußwerke tun und Leiden und Sterben Jesu betrachten.
- Nach Ostern warten wir mit Freude auf die Sendung des Heiligen Geistes und seine vielfältigen Gaben.

Advent ist also nicht nur die Zeit vor dem Weihnachtsfest jedes Jahres.

Advent ist immer, solange die Kirche unterwegs ist.

„Bis der Herr einst wiederkommt“, wie wir gerne in einem Gospelsong singen. In den letzten Wochen eines Kirchenjahres und am Beginn eines neuen sind aber die „Letzten Dinge“ mehr als sonst Thema des kirchlichen Feierns und Betens. In der Liturgie dieser Zeit ist dann nicht nur die Rede vom langen Warten Israels auf die Geburt des Erlösers, sondern auch von der zweiten Ankunft Christi am Ende der Welt, von der Parusie.

Noch ein anderer Aspekt des Wartens im Advent scheint mir sehr wichtig zu sein: Wir warten doch auf die Ankunft Jesu Christi zu uns persönlich.

Und er wird zu uns kommen im doppelten Sinne: Erstens, an Weihnachten in der Liturgie der Kirche, wie auch in der Hausliturgie – (Textvorschläge zur Gestaltung einer Feier in der Familie oder mit Freunden werden wie immer in der Kirche aufliegen). Zweitens, wenn die Zeit für jede(n) von uns persönlich endet – in unserem Tode.

Warten können – eine Kunst, die viel Zeit braucht und heute kaum gefragt ist. Heute gilt es: Nicht warten, sondern handeln, zugreifen, sich die Wünsche erfüllen, sobald man sie verspürt, die Topnachrichten kennen, bevor sie gedruckt sind, alles sofort und auf einmal haben.

Warten können – das hat mit Hoffnung zu tun auf etwas, das versprochen ist, auch mit Sehnsucht, auch mit dem Vertrauen, dass Glaubenswünsche einmal erfüllt werden. Wer warten kann, erlebt oftmals Überraschungen: Dass ihm mehr oder Schöneres geschenkt wird, als er je erhofft hat. Zum Warten können gehört auch die Fähigkeit, sich beschenken zu lassen – mit offenen Händen und einem fröhlichen Herzen, ohne gleich wieder etwas dafür zu geben.

Wie unser christliches Warten aussehen soll, das hat uns Jesus deutlich gesagt: „Legt euren Gürtel nicht ab und lasst eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürteln, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie“ (Lk 12, 35-38).

Wach will der Herr uns finden! Wach – das heißt, jeden Tag des Lebens aus dem Bewusstsein zu gestalten, dass dieser Tag der letzte sein könnte. Wichtig ist also das Heute! Heute meine Pflichten treu und gewissenhaft erfüllen, heute einen Fehler gut machen, heute einem anderen vergeben, heute Barmherzigkeit üben. Heute, nicht Morgen. Morgen ist vielleicht zu spät. Heute bereit sein, wenn ER kommt, heute die Tür meines Herzens öffnen, wenn er anklopft. Heute frei sein für ihn, wenn er mich braucht. Das Heute auf ihn ist ein Heute auf die Mitmenschen hin! Der Weg zu Gott ist hier und jetzt der Weg zu den Menschen!

Und dieses Warten ist ein frohes und freundliches Warten auf einen freundlichen Herrn. Er ist wirklich ein freundlicher Herr, denn er kommt nicht, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu bedienen. Er vertauscht die Rollen. Jesus kommt, um aus uns Knechten Freie zu machen – ja, um uns am Ende aus der Knechtschaft des Todes zu befreien. Ist dies alles nicht ein Grund zur Freude, zur ausgelassenen Freude?! Deshalb erfüllt uns Christen nicht nur im Advent sondern jeden Tag unseres Lebens pure Freude. Es ist so, wie Benoit Marchon schreibt:

„Wenn du auf Gott wartest, hast du schon sein Lächeln in den Augen und die stille Freude Gottes füllt dir die Ohren“.

*Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfr. i. R.*

## Festgottesdienst am zweiten Weihnachtsfeiertag

Auch heuer wird der Gottesdienst am 26. Dezember um 10.00 Uhr musikalisch wieder mit Kompositionen für Chor und Orchester gestaltet. Zu hören sind die „Missa in Honorem Nativitatis Domini“ von **Carl Raimund Kristinus** (1843 – 1904) und weitere Werke von drei Komponisten aus dem frühklassischen Zeitalter.

Der bekannteste von diesen Komponisten ist wohl **Johann Michael Haydn** (1737 – 1806). Mehrere Zeitgenossen nannten ihn „den vielleicht größten Tonsetzer auf dem Gebiet der katholischen Kirchenmusik“. Diese Einschätzung ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass zur selben Zeit auch sein Bruder Joseph Haydn und W. A. Mozart in der katholischen Kirchenmusik tätig waren. Johann Michael Haydns kirchenmusikalisches Schaffen ist sehr umfassend: 33 lateinische Messen, 9 deutsche Messen, 117 Gradualien, 45 Offertorien und viele weitere Kompositionen sind in seinem Werksverzeichnis zu finden. Seine Werke wurden hauptsächlich für die Gestaltung der Gottesdienste im Salzburger Dom oder in österreichischen Klöstern geschaffen. Sie erklangen aber später auch in vielen anderen Kirchen. Haydns weihnachtliche Festmotette „Omnes de Saba venient“ ist ein Werk, von dem in Österreich, im süddeutschen Raum, in Böhmen und in der Schweiz zahlreiche Abschriften existieren. Diese geographisch breite Streuung der Abschriften lässt auf eine große Beliebtheit der Komposition schließen, sowie darauf, dass sie in der Liturgie sehr gut einsetzbar war.

**Georg von Pasterwitz** (1730 – 1803) zählt mit mehreren hundert überlieferten Werken zu den aktivsten Komponisten Österreichs im ausgehenden 18. Jahrhundert. Geboren in der Nähe von Passau, kam er mit 15 Jahren in das Benediktinerstift Kremsmünster, wo er den größten Teil seines weiteren Lebens wirken sollte. Es ist dokumentiert, dass er zu vielen musikalischen Größen seiner Zeit in sehr regem Kontakt stand (unter anderem mit den Familien Mozart und Haydn) und sich bei diesen einer großen Wertschätzung erfreute. Seine Kompositionen zeichnen sich einerseits durch die besonders ausdrucksvolle Chorbehandlung aus, die er andererseits elegant mit dem damals zeitüblichen konzertieren Stil der neapolitanischen Schule zu verbinden wusste.

Seine Gradualkomposition „Viderunt omnes fines terrae“ (Alle Enden der Erde sahen das Heil unseres Gottes) verwendet den Text aus Psalm 98, welcher im katholischen Ritus nach der ersten Lesung des Weihnachtsgottesdienstes vorgesehen ist. Pasterwitz vertonte allerdings nicht nur den liturgischen Psalmtext, sondern fügte daran zusätzlich noch ein freudig gestaltetes Halleluja an, das in diesem Psalm ursprünglich gar nicht vorkommt.

**Franz Xaver Brixi** (1732 – 1771) stammt aus einer der bekanntesten böhmischen Musikerfamilien. Schon während seiner Schulzeit wurde die außerordentliche Begabung des Jungen erkannt, so dass er bereits mit 17 Jahren als Organist an

die Karmeliterkirche in Prag berufen wurde. In dieser Zeit konnte er sich mit einer größeren Anzahl von Kompositionen einen Namen machen und gehörte bald zu den angesehensten Prager Komponisten.

1758 bewarb sich Brixl um die Stellung des Kapellmeisters am St.-Veits-Dom und bekleidete, nachdem seinem Gesuch entsprochen wurde, dieses bedeutendste Amt im Prager Musikleben bis zu seinem Tod im Jahr 1771.

Seine Kompositionen fanden schnell großen Anklang, auch weit über die eigentliche Wirkungsstätte Prag hinaus. So finden sich oft Abschriften seiner Werke in zahlreichen Pfarr- und Klosterarchiven der Slowakei, in Bayern, in Österreich, in der Schweiz, im früheren Schlesien und in Italien. Viele Schüler und Zeitgenossen ließen sich von Brixls Kompositionsstil inspirieren, weshalb die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts in der böhmischen Kirchenmusik auch die „brixianische Epoche“ genannt wurde.

Im ersten Abschnitt seiner Festmotette „Plaudite Gentes“ werden, nach einer schwungvollen Einleitung des Orchesters, die Völkerschaften zum freudigen Lobpreis Gottes „an diesem Festtag“ aufgerufen. Der vom Chor vorgetragene Text wird durch die lebhaftige Orchesterbegleitung noch eindringlich unterstrichen. Nach einem lyrischen und ruhigeren Zwischenabschnitt, in dem von „lieblichen Gesängen“ die Rede ist, kehren Chor und Orchester wieder zu der freudig erregten Jubelstimmung des Anfangs zurück, mit welcher die Komposition dann auch endet.

## Geplante Gottesdienste in der Weihnachtszeit mit unseren kirchenmusikalischen Gruppierungen

24. Dezember 2016 <b>(Hi. Abend)</b>	16.00 Uhr	Kinderchristmette mit Kinderchor
24. Dezember 2016 <b>(Hi. Abend)</b>	22.00 Uhr	Christmette mit Werken für Chor und Orgel
25. Dezember 2016 <b>(1. Weihnachtsfeiertag)</b>	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Trompete und Orgel
26. Dezember 2016 <b>(2. Weihnachtsfeiertag)</b>	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Chor und Orchester
06. Januar 2017 <b>(Erscheinung des Herrn)</b>	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit weihnachtlichen Gospelgesängen (NGL – Chor)

## Macht hoch die Tür, die Tor macht weit (GL. Nr. 218)

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat dieses Adventslied weit über den Raum der evangelischen Kirchen, in denen es ursprünglich beheimatet war, hinaus Verbreitung gefunden und ist heute für viele Christen zum Inbegriff des Advents geworden. Hinter dem **Text von Georg Weiβel**, einem evangelischen Pastor aus dem 17. Jahrhundert, stehen einmal der Psalm 24 „Hebt euch ihr Tore, dass einziehe der König der Herrlichkeit...“ (in Strophe eins), sowie ein Wort des Propheten Sacharja : „Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und ein Helfer, sanftmütig ist er und reitet auf einem Esel ...“ (in Strophe zwei). Der Text von Strophe zwei erscheint dann plausibel, wenn man weiß, dass im evangelischen Raum der erste Advent mit dem Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem beginnt.

Strophe drei und vier bringen nun die „geistliche Anwendung“ dieses Evangeliums auf die Gemeinde, welche zu einer freudigen Teilnahme am Kommen dieses Königs motiviert werden soll. Nach Art des 17. Jh. geschieht das in barocken Allegorien: Die Königskrone ist seine Heiligkeit, das Zepter seine Barmherzigkeit, sein Königswagen („Gefährt“) ist Sanftmütigkeit; der Tempel sind unsere Herzen, die Palmzweige unserer Gottseligkeit = fromme Hingabe. Viele von Weiβels Formulierungen müssen aus dieser überschwänglich barocken Haltung heraus verstanden werden (Freudensonn, Zweiglein), während andere Worte wieder in Anlehnung an weitere Bibelstellen zu verstehen sind. (Jauchzen, Sanftmütigkeit, Freundlichkeit: „Erschienen ist die Güte und Freundlichkeit unseres Gottes“ aus dem Titusbrief des Apostel Paulus)

Am Ende der Strophen 1 – 4 stimmt die Gemeinde in die Hosannarufe der Kinder Jerusalems ein: „Gelobet sei mein Gott!“ Aber dieser Lobruf wird von Strophe zu Strophe auf den dreifaltigen Gott adaptiert: den Schöpfer (1), den Heiland (2), den Tröster (3). Strophe vier fasst die Aussage dreifach zusammen: Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

Strophe fünf ist das ganz persönliche Gebet des Gläubigen. Sie unterstreicht noch einmal das Anliegen des ganzen Liedes, dass alle Menschen sich dem Kommen des Herrn öffnen und dadurch den „Weg zur ew'gen Seligkeit“ finden mögen.

*Erhard Quack, Werkbuch zum Gotteslob*

Nach den Weihnachtsferien beginnen im neuen Jahr auch wieder die

## Aktivitäten der verschiedenen musikalischen Gruppierungen in der Pfarrei.

Am Donnerstag, dem 12. Januar, um 17.00 Uhr, findet die erste Probe des **Kinderchores** statt. Mit der Teilnahme am Kinderchor ist die Möglichkeit eines kostenlosen Einzelunterrichtes (z. B. in Flöte oder Klavier) verbunden. Die Termine hierfür erfolgen nach Absprache, entweder telefonisch (0173 98 85 281), oder auch persönlich.

Erste Probe des **NGL-Chores** ist ebenfalls am Donnerstag, dem 12. Januar, um 19.30 Uhr.

Das **Flötenensemble** trifft sich nach den Ferien erstmals am Dienstag, dem 10. Januar, um 17.00 Uhr.

Erste Probe des **gemischten Chores** ist am Mittwoch, dem 11. Januar, um 20.00 Uhr.

Die Proben finden üblicherweise im Pfarrsaal von „Verklärung Christi“ statt. Interessenten sind jederzeit ganz herzlich eingeladen, bei einer dieser Gruppierungen einmal hereinzuschauen.

*Robert Glotz, Kirchenmusiker in Verklärung Christi*

### Christbaumrätsel:

Lola, Justus und der kleine Ben wollen mitten im Wald einen Tannenbaum als Weihnachtsbaum schmücken. Sie haben dazu bunte Kugeln, Kerzen und Strohsterne besorgt. Wo aber geht es zum kleinen Bäumchen? Findest du den richtigen Weg?



Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com) (link is external),

In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)

## 38 Wochen *Warten*

Ist eine Frau guter Hoffnung und *erwartet* ein Kind, dann wird sich das früher oder später zeigen – und wir sagen, sie sei „in anderen Umständen“. Woran denkt man bei diesen Worten? An das Tragen von Umstandskleidern oder gar an hormonelle Veränderungen? Was ist auf einmal so anders? Sind es die Umstände, die plötzlich anders sind? Oder ist es nicht viel mehr die Frau, die mit dem wachsenden Leben im Bauch in eine neue zusätzliche Rolle hineinwächst? Gut so, dass eine

Zeit des Er-Wartens den Übergang in diese neue Rolle als Mutter (und natürlich Vater) einläutet.



*Schwanger sein heißt,  
guter Hoffnung sein;  
und Hoffen heißt,  
die Möglichkeit des Guten  
zu erwarten.*

*Sören Kierkegaard (1813-1855)*

Auch in der Weihnachtsgeschichte wartet Maria auf ihr Kind. Zugleich ist sie quer durchs Land unterwegs und es ist ihr nicht klar, wo sie das Kind zur Welt bringen wird. Dennoch ist sie nicht ängstlich. Sie wird durch diese Wartezeit von ihrem Glauben getragen. Die schwangere Maria ist die zentrale Figur der christlichen Weihnacht. Sie vertraut: auf sich, auf Gott. Maria schöpft aus ihrem Glauben die Kraft, ihre Situation zu meistern. Wie schwer ihr Warten und Geduld zu üben wirklich fiel, das erfahren wir jedoch nicht.

Weihnachten selbst ist bekannt als das Fest der Liebe. Oder enger gefasst als das Fest der Liebe Gottes. Gott kommt in unsere Welt und wirkt liebevoll in ihr. Er schickt uns Jesus von Nazareth. Jesus ist nicht irgendein Mensch, nicht irgendein Kind, er ist Gottes Sohn. Es ist ein Baby, das den unverstellten Kontakt mit Gott herstellt. Ein Baby, durch das uns Gott Liebe und Hoffnung bringen lässt. Ebenso wie heute, 2016 Jahre danach, ein Baby die Zukunft erwachsen lässt.

38 Wochen Schwangerschaft ist Warten, dass die Natur ihren Lauf nimmt.

Wir haben mit Christine (vollständiger Name ist der Redaktion bekannt) über das Er-Warten gesprochen. Sie ist vor kurzem Mutter der kleinen Magdalena geworden.

*Hast Du Dir bereits Gedanken über Deine neuen Rolle gemacht?*

Christine: Eher nicht, obwohl ich 9 Monate Zeit hatte, um mich mit meiner künftigen Rolle als Mutter auseinanderzusetzen. Bedenken habe ich zu den typischen Aussagen „wir Mütter sollen das“, „Mütter sollen jenes“. Aber ich denke, meistens kommt es anders als erwartet, und so wirklich planen lassen sich die Dinge nicht.

*Konntest Du in dieser Zeit des Wartens in Dir ruhen?*

Christine: Die ersten Schwangerschaftsanzeichen und vor allem dann der positive Test ist ein ganz besonderer Moment. Große Vorfreude auf das, was kommt hatte sich bei mir breit gemacht. Die wurden aber leider schnell getrübt, es sind Sorgen und Ängste auftaucht. Das spürte ich bei jeder Vorsorgeuntersuchung. Die gute Hoffnung stand oft dem Zweifel gegenüber, dass doch etwas schief laufen könnte.

*Wie ging es dir so ganz konkret mit dem Warten?*

Christine: Es klingt ein bisschen verrückt. Ab dem Zeitpunkt, wo ich nicht mehr gearbeitet habe und dachte, viel viel Zeit zu haben, war ich ungeduldig. Ich wollte so viel erledigen, so viel schaffen. Und möglichst schnell sollte es gehen. Das hat mich selber unzufrieden gemacht. Es ist mir aber oftmals aufgefallen und ich habe versucht innerlich umzuschalten und wieder geduldig zu sein.

*Danke für Deine offenen Antworten.*

Die Geduld hat in den Aufzählungen der christlichen Tugenden einen festen Platz. Zu Recht, was wir daran merken, dass uns das Warten manchmal schwer fällt. Wir meinen, alles muss gleich passieren. Die Ungeduld muss niemand üben! Das unwillige Nicht-warten-können stellt sich meist von selbst ein.

Doch Vorsicht: Geduld ist nicht nur die Fähigkeit zu warten, sondern auch die Fähigkeit dabei eine positive Einstellung zu bewahren. Geduld beim Warten hat nichts mit Passivität zu tun, sondern ist ganz im Gegenteil eine aktive Haltung. Sicher wird man während der Zeit einer Schwangerschaft das Er-Warten manchmal leid. Überhaupt ist es nicht so, dass der Geduldige nichts wollte oder dass es ihm weniger wichtig wäre als dem Ungeduldigen. Jedoch verbindet sich bei ihm ein entschlossener Wille mit langem Atem. Nicht nur mit Kindern sollten wir geduldig sein. Allgemein können wir im Zusammensein mit unseren Mitmenschen aktiv Geduld zeigen. Wir können auf jene Warten, die unsere Vorhaben bremsen, weil sie vielleicht nicht so schnell wollen oder können, wie wir uns das vorstellen. Wir können uns in Geduld üben und nicht unwillig gegen sie sein. Damit wird Warten zur praktizierten Nächstenliebe.

*Astrid Schwee, Redaktion*

## Die Sternsinger

werden auch im neuen Jahr wieder in den Straßen unserer Pfarrei unterwegs sein. Jedes Jahr am 6. Januar ziehen nach der feierlichen Aussendung im Gottesdienst Kleingruppen von Kindern, verkleidet als die Heiligen Drei Könige, von Haus zu Haus, und bringen den Segen und die frohe Botschaft von der Geburt Jesu zu den Menschen. Dabei sammeln sie Spenden für das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und leisten somit einen wichtigen Beitrag von Kindern für Kinder weltweit.



AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20\* C+M+B+17



In Verklärung Christi können ab dem neuen Jahr Kinder ab der 1. Klasse beim Sternsingen mitmachen. Wir hoffen, dass sich viele neue Kinder für diese Aktion melden und wir dann mit mehreren Gruppen durch die Straßen ziehen können. Dadurch soll die Belastung für die einzelnen nicht zu hoch sein, denn traditionell wurde die Aktion in unserer Pfarrei allein von den Ministranten getragen, die an den Feiertagen ohnehin schon stark beansprucht wurden. Kinder, die gerne mitmachen möchten, melden sich bitte mittels der Anmeldezettel, die in der Kirche aufliegen, oder per Mail: [Sternsinger@verklaerung-christi.de](mailto:Sternsinger@verklaerung-christi.de)



Die Kinder sollten bereit sein, in der Gruppe zu singen und einige Zeilen auswendig zu lernen und allein aufzusagen. Alle Gewänder werden von der Gemeinde gestellt. Für die erwarteten Neuzugänge werden extra neue Gewänder angefertigt. Für die Kinder beläuft sich der zeitliche Aufwand auf ein Vorbereitungstreffen am **Mittwoch, dem 4. Januar, von 10 bis 14 Uhr**, und natürlich sollte man am **6. Januar von 9 bis ca. 17 Uhr** Zeit haben.

Erfahrungsgemäß sind die Kinder danach zwar müde, aber auch sehr stolz auf ihren Einsatz. Und die eine oder andere Stärkung gibt es auch unterwegs.

Die Aktion Dreikönigssingen gehört zum immateriellen Kulturerbe Deutschlands und ist die größte Aktion von Kindern für Kinder weltweit. Kinder können viel erreichen: 2016 waren mehr als 330.000 Sternsinger in ganz Deutschland unterwegs und sammelten über 46 Millionen Euro an Spendengeldern! Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, an das die gesamten Spenden gehen, fördert damit Hilfsprojekte in mehr als 100 Ländern der Erde, die meisten im Bereich Bildung und soziale Integration, Gesundheit und Pastoral. Die Spenden kommen Kindern zugute, die besonders benachteiligt sind und Hilfe brauchen, um ein Leben in Würde zu führen und eine Chance auf eine bessere Zukunft zu bekommen.

Das Motto der diesjährigen Aktion lautet: Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit. Am Beispiel der Region Turkana im Norden Kenias soll gezeigt werden, wie der Klimawandel das Leben der Menschen dort bereits verändert und wie die Arbeit des Kindermissionswerks helfen kann. Nähere Informationen zum Kindermissionswerk und zur diesjährigen Aktion inklusive Film mit Willi von „Willi will's wissen“ unter: [www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de)

Natürlich kommen die Sternsinger am 6. Januar auch zu Ihrem Haus und in Ihre Straße. Machen Sie für unseren Besuch gerne auch Werbung bei Ihren Nachbarn! Falls es zu einer bestimmten Uhrzeit gar nicht passt, versuchen wir unsere Routen danach zu planen. Damit wir wissen, wo wir erwartet werden, bitten wir um Anmeldung mittels untenstehendem Anmeldeformular oder unter: [Sternsinger@verklaerung-christi.de](mailto:Sternsinger@verklaerung-christi.de)

*Birgit Meyer-Berg und Andrea Hasel*



## Die Sternsinger kommen zu Ihnen nach Haus!



Die Besuche finden am 6. Januar 2017 zwischen 13.00 und 18.00 Uhr statt. Gerne besuchen wir auch mehrere Häuser in einer Straße!

**Bitte füllen Sie den untenstehenden Abschnitt aus und geben Sie ihn im Pfarrbüro ab oder senden Sie die erforderlichen Angaben an:**

**[Sternsinger@verklaerung-christi.de](mailto:Sternsinger@verklaerung-christi.de)**

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefonnummer: \_\_\_\_\_

## Plastikfasten – nicht warten, sondern handeln!

Angefangen hat alles mit dem Sozialprinzip der Nachhaltigkeit in der Sozialethik-Vorlesung letzten Winter. Unser Dozent hat uns mit so viel Inbrunst die Absurditäten unserer heutigen Wegwerfgesellschaft vor Augen geführt, so dass ich nicht umhin konnte, mich jede Woche aufs Neue zu fragen, ob all das bei meinen Kommilitonen nicht ankam.

– Kommilitonen, die jede Woche aufs Neue mit einem Coffee-to-go Becher in eben dieser Vorlesung saßen, in der wir die Folgen unseren Handelns betrachteten, in der wir die **Umweltenzyklika „Laudato si“** lasen und in der wir die Bedeutung des Prinzips der Nachhaltigkeit für jetzige und kommende Generationen kennenlernten.

– Kommilitonen, die größtenteils Religionslehrer werden wollen und von denen man, zumindest ich, ein gewisses Maß an Verantwortung erwartet.

Für mich jedenfalls war genau dies ausschlaggebend, um über meinen eigenen Lebensstil nachzudenken. Denn ich fragte mich, wenn nicht wir Theologen anfangen, die Nachhaltigkeit, die wir predigen, vorzuleben, wer denn dann? Zuvor hätte ich mich als durchschnittlich bewussten Konsumenten beschrieben, der Wert auf Bioqualität legt, mit einer Stofftasche einkaufen geht und Bahnreisen dem Flugverkehr vorzieht. Kein alternativer Ökotyp also.

Bei meiner Analyse, wie ich mein Leben nachhaltiger gestalten kann, richtete sich mein Blick sofort auf den riesigen Plastikberg, der nach jedem Einkauf anfiel. Alles ist in Plastik verpackt, vom Biogemüse aus dem Supermarkt über Shampoo bis hin zu Käse und Wurst. Sofort kam mir die Frage in den Sinn, ob es nicht auch ohne Plastik geht. Ich weihte meinen Freund, mit dem ich zusammen in einer Wohnung aus lauter Vintage-Möbeln wohne, in mein Vorhaben ein. Wir überlegten

gemeinsam, wo wir ansetzen können und ob wir uns das als Studenten überhaupt leisten können.

Wir wollten es zumindest versuchen und dafür war die Fastenzeit der perfekte Zeitpunkt. Wir fasteten somit an Plastik. Das hieß nicht, dass wir alles Plastik aus unserem Leben verbannten wie beispielsweise Tupperware oder Trinkflaschen, die wir noch immer besitzen.

Solange sie noch gut sind, wäre wegwerfen auch nicht nachhaltig.



Andreas und Eva mit plastikfreien Produkten.

Wir wollten nach und nach unser Leben umstellen. Das heißt, wir begannen dort, wo wir problemlos eine plastikfreie Alternative wählen konnten. Am einfachsten war dies bei Wurst und Käse, die wir fortan am Wochenmarkt kauften und in unsere mitgebrachten Tupper Boxen packten sowie unverpacktes Obst und Gemüse. Auch bei Produkten wie Milch, Sahne, Joghurt und Quark konnten wir einfach auf die Glasmehrwegverpackung umsteigen. Anfangs war dies zwar teurer, aber mit der Umstellung merkten wir, dass wir an anderer Stelle einsparten. Beispielsweise bei den Drogerieartikeln, die wir als nächstes ersetzten, als unsere Vorräte aufgebraucht waren. Hier bedurfte es schon etwas Recherchearbeit, ob hier Plastikvermeidung möglich war. Dabei fanden wir auch heraus, dass oftmals in den Produkten Mikroplastik enthalten ist, das wir unserem Wasserkreislauf zuführen und so auch dazu beitragen, dass die Gewässer verschmutzen und Tiere aufgrund des Plastiks verenden. Wir wurden schließlich bei Lush fündig, wo es Shampoo, Deo und Duschgel in fester Form, ohne Plastikverpackung und ohne Mikroplastikanteile gibt. Auf den ersten Blick war dies zwar auch teurer, aber auf den zweiten Blick sehr viel ergiebiger und damit günstiger. Zahnpasta gibt es als Tabs, die es in den „Unverpackt-Läden“ zum Abfüllen gibt. Zum Abschminken verwende ich nun Biokokosöl. Auf diese Weise versuchen wir, eins nach dem anderen durch eine plastikfreie Alternative zu ersetzen. Einiges kann man auch mit wenig Geld selbst herstellen, wie z. B. Joghurt zu Frischkäse verarbeiten.

Als nächstes möchte ich in meinem Kleiderschrank ebenfalls auf Nachhaltigkeit achten, denn auch Kunstfasern gelangen bei jedem Waschgang in unser Abwasser. Da die Öko- und Biomodebranche enorm wächst, bin ich zuversichtlich, auch hier passende Alternativen zu finden. Außerdem werden wir wohl zukünftig unsere altgedienten Plastik Tupperwaren durch Edelstahlboxen ersetzen.



*Jutebeutel und Glasflaschen statt Plastik,  
lose statt verpackt*

Plastikfreies Leben bedeutet keinesfalls Verzicht, es ist vielmehr ein Vermeiden von Plastik, um ein besseres Leben in Einklang mit unserer Umwelt zu finden.

*Eva Ballauf*

## Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott,  
 der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist  
 und im kleinsten deiner Geschöpfe,  
 der du alles, was existiert,  
 mit deiner Zärtlichkeit umschließt,  
 gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,  
 damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden,  
 damit wir als Brüder und Schwestern leben  
 und niemandem schaden.  
 Gott der Armen,  
 hilf uns,  
 die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,  
 die so wertvoll sind in deinen Augen,  
 zu retten.

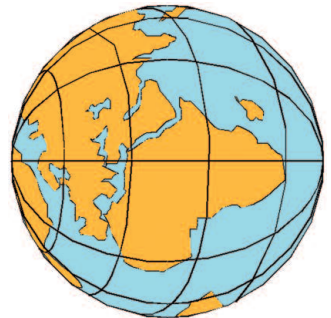
Heile unser Leben,  
 damit wir Beschützer der Welt sind  
 und nicht Räuber,  
 damit wir Schönheit säen  
 und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
 Rühre die Herzen derer an,  
 die nur Gewinn suchen  
 auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns,  
 den Wert von allen Dingen zu entdecken  
 und voll Bewunderung zu betrachten;  
 zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind  
 mit allen Geschöpfen  
 auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist.  
 Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
 für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

*Wenn nicht hier – wo dann?  
 Wenn nicht jetzt – wann dann?  
 Wenn nicht wir – wer dann?  
 Fangt jetzt an!*

si



Laudat

Aktuelle Termine stehen in der 14-tägigen Wocheninformation (liegt in der Kirche auf), im Aushang des Schaukastens und im Internet: [www.verklaerung-christi.de](http://www.verklaerung-christi.de).

**Regelmäßige Gottesdienstzeiten in VC:  
samstags um 18.30 Uhr, sonntags um 10.00 Uhr**



1. Advent

- Samstag, 26.11., 14.00 Uhr** Adventsbasar bis 18 Uhr
- Sonntag, 27.11., 09.00 Uhr** Adventsbasar bis 12.00 Uhr,
- Dienstag, 29.11., 06.00 Uhr**, Rorate  
**20.00 Uhr**, PGR-Sitzung
- Mittwoch, 30.11., 17.00 Uhr**, Ökumenischer Friedensweg
- Samstag, 03.12., 14.00 Uhr** Aussetzung – bis Ewige  
**18.00 Uhr**, Anbetung  
**18.00 Uhr**, Ewige Anbetung – Eucharistische Andacht



2. Advent

- Montag, 05.12., 16.00 Uhr**, Basteln für Grundschul Kinder

- Dienstag, 06.12., 06.00 Uhr**, Rorate
- Mittwoch, 07.12., 14.00 Uhr**, Senioren-nachmittag – Adventliche Feierstunde
-  **Donnerstag, 08.12., 20.30 Uhr**, Erwachsene im Nachtgespräch
- Freitag, 09.12., 16.00 Uhr**, Frauenbund-Adventsfeier
-  **Samstag, 10.12., 18.30 Uhr**, Bußgottesdienst im Advent



3. Advent

- Sonntag, 11.12., 10.00 Uhr**, Kinderwortgottesdienst mit anschließendem Christkindmarkt der Ministranten
- Dienstag, 13.12., 06.00 Uhr**, Rorate, gestaltet vom Frauenbund mit anschließendem Frühstück
-  **Mittwoch, 14.12., 09.30 Uhr**, Krabbelgottesdienst

**Donnerstag,** 15.12.,  
20.00 Uhr, Bibelgespräch



4. Advent

**Mittwoch,** 21.12.,  
21.00 Uhr, Rorate

**Donnerstag,** 22.12.,  
20.30 Uhr, Erwachsene im  
Nachtgespräch

## Weihnachten

**Samstag,** 24.12.,  
16.00 Uhr, Kinder-  
christmette  
22.00 Uhr, Christmette

**Sonntag,** 25.12.,  
18.00 Uhr, Vesper

**Montag,** 26.12.,

**Samstag,** 31.12.,  
17.00 Uhr, Jahresschluss-  
gottesdienst

## Neujahr 2017

**Freitag,** 06.01.,  
10.00 Uhr, Eucharistiefeier  
mit Aussendung  
der Sternsinger



**Dienstag,** 10.01.,  
14.00 Uhr, Senioren-  
nachmittag



**Donnerstag,** 12.01.,  
20.30 Uhr, Erwachsene  
im  
Nachtgespräch

**Dienstag,** 17.01.,  
09.30 Uhr, Krabbel-  
gottesdienst  
20.00 Uhr, PGR-Sitzung

**Donnerstag,** 19.01.,  
20.00 Uhr, Bibelgespräch

**Freitag,** 20.01.,  
19.00 Uhr, Neujahrs-  
empfang

**Sonntag,** 22.01.,  
10.00 Uhr, Auftakt-  
gottesdienst  
Erstkommunion



**Donnerstag,** 26.01.,  
20.30 Uhr, Erwachsene im  
Nachtgespräch

**Freitag,** 27.01.,  
09.00 Uhr, Offenes Singen  
und Tanzen des  
Frauenbundes







**Sonntag,** 29.01.,  
10.00 Uhr, Eucharistiefeier  
mit Erteilung des  
Blasiussegens


**Montag,** 30.01.,  
20.00 Uhr, Sitzung  
AK-Familie

**Dienstag,** 31.01.,  
08.00 Uhr, Eucharistiefeier  
gestaltet vom  
Frauenbund mit  
anschließendem  
Frühstück



**Donnerstag,** 02.02.,  
19.00 Uhr, Eucharistiefeier  
mit Kerzen-  
segnung  
und Prozession  
anschließend  
Erteilung des  
Blasiussegens

- Freitag, 03.02.,** Redaktions-  
schluss  
**Atempause**  
Wohlfühlzeit für alle Katholiken Pfingstkreis, 2008
- Samstag, 04.02.,**  
 **19.30 Uhr,** Volkstanz der  
Pfarrei
- Montag, 06.02.,**  
**16.00 Uhr,** Basteln für  
Grundschul-  
kinder
- Donnerstag, 09.02.,**  
**20.00 Uhr,** Bibelgespräch  
**20.30 Uhr,** Erwachsene im  
Nachtgespräch
- Samstag, 11.02.,**  
**19.30 Uhr,** Faschingsball
- Dienstag, 14.02.,**  
**14.00 Uhr,** Senioren-  
nachmittag –  
Lustiges  
Faschings-  
treiben der  
Senioren und  
des  
Frauenbundes  
  

- Mittwoch, 15.02.,**  
**09.30 Uhr,** Krabbel-  
gottesdienst
- Donnerstag, 16.02.,**  
**19.00 Uhr,** Wort-Gottes-  
feier der  
Frauen,  
gestaltet vom  
Frauenbund  

- Sonntag, 19.02.,**  
**10.00 Uhr,** Kinderwort-  
gottesdienst

- Donnerstag, 23.02.,**  
**20.30 Uhr,** Erwachsene  
im Nacht-  
gespräch
- Freitag, 24.02.,**  
**09.00 Uhr,** Offenes Singen  
und Tanzen des  
Frauenbundes  

- Dienstag, 28.02.,**  
**19.30 Uhr,** Kehraus
- Ascher-  
mittwoch, 01.03.,**  
**19.00 Uhr,** Eucharistiefeier  
mit Aschen-  
auflegung
- Freitag, 03.03.,**  
**17.00 Uhr,** Kreuzweg
- Montag, 06.03.,**  
**16.00 Uhr,** Basteln für  
Grundschul-  
kinder  
**21.00 Uhr,** Spätschicht der  
Jugend
- Dienstag, 07.03.,**  
**20.00 Uhr,** PGR-Sitzung
- Donnerstag, 09.03.,**  
**20.00 Uhr,** Exerziten im  
Alltag  
**20.30 Uhr,** Erwachsene im  
Nachtgespräch
- Freitag, 10.03.,**  
**17.00 Uhr,** Kreuzweg
- Sonntag, 12.03.,**  
**10.00 Uhr,** Eucharistiefeier/  
Patrozinium mit  
anschließendem  
gemeinsamen  
Mittagstisch

**Dienstag,**

**14.03.,**

**09.30 Uhr,** Krabbel-  
gottesdienst



**14.00 Uhr,** Senioren-  
nachmittag



**20.00 Uhr,** EKO-Eltern-  
abend 2

**Donnerstag, 16.03.,**

**20.00 Uhr,** Exerziten im  
Alltag

**Freitag, 17.03.,**

**17.00 Uhr,** Kreuzweg

**Sonntag, 19.03.,**

**10.00 Uhr,** Familien-  
gottesdienst

**Mittwoch, 22.03.,**

**21.00 Uhr,** Spätschicht der  
Jugend

**Donnerstag, 23.03.,**

**20.00 Uhr,** Exerziten im  
Alltag

**20.30 Uhr,** Erwachsene im  
Nachtgespräch

**Freitag, 24.03.,**

**09.00 Uhr,** Offenes Singen  
und Tanzen des  
Frauenbundes



**17.00 Uhr,** Kreuzweg

**Sonntag, 26.03.,**

**10.00 Uhr,** Eucharistiefeier

**Montag, 27.03.,**

**19.00 Uhr,** Osterkerze-  
Basteln

**Dienstag, 28.03.,**

**08.00 Uhr** Eucharistiefeier  
gestaltet vom  
Frauenbund  
mit  
anschließendem  
Frühstück



**Donnerstag,**

**30.03.,**

**20.00 Uhr,** Exerziten im  
Alltag

Liebe Leser und Freunde der Atempause,

wir hoffen mit dieser Ausgabe können wir Ihnen die  
Wartezeit auf Weihnachten etwas verkürzen und  
Vorfreude schaffen auf die Weihnachtstage und die  
kommenden Veranstaltungen in unserem Pfarrver-  
band. Wir möchten uns auch bei allen bedanken,  
die uns im vergangenen Jahr mit ihren Beiträgen  
und beim Austragen unterstützt haben und hoffen,  
dass Sie das auch weiterhin tun werden.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit  
und ein gutes Neues Jahr 2017

Ihr Redaktionsteam

# Mit Bräuchen das *Warten* gestalten: Die Weihnachtsbäckerei

Leckere Vanillekipferl selbst zu backen ist ein Kinderspiel und sie zu verschenken macht doppelt Freude. Mit der Schritt-für-Schritt-Anleitung klappt es bestimmt mit der Weihnachtsbäckerei.

Für die Teigherstellung brauchst Du:

- 550 g Mehl, 150 g Zucker, 1 Eigelb, 1 Prise Salz, 2 Päckchen Vanillezucker  
400 g kalte Butter, 200 g gemahlene Haselnüsse
- eine Schüssel, Messbecher oder Waage, Backpapier und Messer

... zum Bestauben der Kipferl:

- einen Teller, 6 Löffel Puderzucker, 5 Päckchen Vanillezucker

So wird's gemacht:

1. Mehl, Zucker, Eigelb, Salz, Vanillezucker, Butter in kleinen Stückchen und die geriebenen Nüsse zu einem glatten Teig verkneten
2. Das Ganze eine Stunde kühl stellen.
3. Anschließend wird der Teig zu einer langen Rolle gerollt und mit einem Messer in kurze Stücke geschnitten. Diese Stücke werden zu kleinen Kugeln gerollt und dann mit den Händen zu den kleinen, sich an den Enden verjüngenden Hörnchen geformt.
4. Das Backblech wird mit Backpapier belegt. Dann werden die Kipferl mit genügend Abstand vorsichtig auf das Backblech gelegt.
5. Je nach Größe werden sie im vorgeheizten Backofen bei 175°C ca. 10 bis 15 Minuten goldgelb gebacken.
6. Nach dem Backen die noch warmen Kipferl auf einen Teller legen und mit der Mischung aus Puderzucker und Vanillezucker vorsichtig bestäuben.
7. Nach dem Auskühlen werden die leckeren Kipferl vorsichtig in eine verschließbare Dose geschichtet. Am besten schmecken sie, wenn sie ein paar Tage in der Dose gelegen haben.



*In diesem Abstand  
sollten Deine Vanillekipferl  
nebeneinander auf dem Blech liegen  
und so goldgelb sollten sie  
gebacken aussehen.*

*Viel kurzweiligen Spaß beim Backen  
wünscht Dir die Redaktion Atempause!*

## Pipe meets Organ

So viele Menschen wie sonst nur an hohen Feiertagen hatten sich am 14. Januar dieses Jahres in St. Michael Perlach eingefunden, um einem ungewöhnlichen Gottesdienst beizuwohnen: Neben der Kirchenorgel trug bei diesem Anlass auch ihr kleiner Verwandter, der Dudelsack, zur musikalischen Gestaltung bei.



Das durchweg positive Echo auf dieses Klangexperiment verlangte geradezu nach einer Fortsetzung. Fast genau ein Jahr später ist es nun soweit! Schon seit mehreren Jahren bilden Christian Lontzek, Gemeindepädagoge im evangelischen Kirchenkreis Halberstadt (Sachsen-Anhalt), und Sebastian Schmoock, Kirchenmusiker im katholischen Pfarrverband Mauenheim, Niehl und Weidenpesch (Erzbistum Köln), ein musikalisches Duo unter dem Motto „Pipe meets Organ“, „Dudelsack begegnet Kirchenorgel“. Christian Lontzek ist darüber hinaus einer der Organisatoren des alljährlichen Harzer Whisky-Festivals. Am Samstag, dem 14. Januar 2017, dürfen wir nun diese beiden Musiker in unserem Pfarrverband begrüßen: Gemeinsam werden sie den Gottesdienst musikalisch gestalten, der um 18.00 Uhr in St. Michael Perlach beginnt. Anders als in diesem Jahr wird es sich dabei nicht um eine Eucharistiefeier, sondern um einen Ökumenischen Gottesdienst

handeln. Daran anschließend findet im Pfarrsaal von St. Michael Perlach wieder ein Whisky-Fest statt, bei dem man den beiden Musikern auch persönlich begegnen kann.

Infos: [pipemeetsorgan.de](http://pipemeetsorgan.de)

*Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe, Pfarrvikar*

**Termin:** Samstag, 14. Januar 2017, 18.00 Uhr,  
Ökumenischer Gottesdienst in St. Michael Perlach,  
musikalisch gestaltet mit Orgel und Dudelsack,  
anschließend Whisky-Fest im Pfarrsaal



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Gemeindebrief „Atempause“ bringt mit dieser Weihnachtsausgabe das Thema *Warten* zur Sprache.

Vor kurzem hatte ich eine Trauung. Ganz traditionell sollte die Braut vom Brautvater zum Altar geführt werden. Schließlich, am Tag der Hochzeit, hatten die Gäste ihre Plätze in der Kirche gefunden, der Bräutigam und ich standen am Altar und warteten.

Es baute sich eine ganz besondere Spannung auf, denn die Braut war nicht zu sehen. Der Bräutigam selbst empfand eine innere Unruhe, ohne wirklich Zweifel zu haben. Die Glocken fingen wie verabredet pünktlich an zu läuten. Die Orgel stimmte ein und dann endlich ging die Tür auf. Die Braut strahlte, kam zum Altar und der Bräutigam nahm ihre Hand, nicht ohne Herzklopfen.

Manchmal hat unser Warten ein glückliches Ende. Gott sei es gedankt. Diese gute Erfahrung stärkt uns und macht uns vielleicht auch geduldiger, wenn das Leben uns mal wieder mit Momenten des Wartens herausfordert.

Mit der Geburt Jesu ist auch eine Tür für uns aufgegangen. Es strahlt uns in ihm die Liebe Gottes entgegen. Seine Hand nimmt unsere Hand. So verstehen Christen das Kommen des Heilands.

Der Theologe Jörg Zink hat das mal so ausgedrückt:

„Ich muss meinen Wert nicht selbst herstellen. Den gibt mir die Liebe Gottes. Ich vertraue nicht auf meine Leistung. Ich scheitere nicht an meinem Versagen. Mich hält die Liebe Gottes. Ich ängstige mich nicht. Ich stehe in Gottes Hand und werde in ihr bleiben. Ich kann aufatmen und leben.“

Allein schon in diesen Zeilen kann greifbar werden, dass Jesus Christus eine Antwort in den unruhigen und bedrohlichen Momenten des Wartens ist. Ein Weihnachtlied beschreibt das so: „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies. Der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis“.

Ihnen, Ihren Lieben und allen Wartenden wünscht die Kirchengemeinde der Gustav-Adolf-Kirche frohe Weihnachten.

*Pfarrer Stefan Ammon, ev. Gustav-Adolf-Kirche*

**P.S.:** Nach dem ökumenischen Friedensweg am 30. November 2016 ist der nächste ökumenische Gottesdienst am 18. Januar 2017 um 19.00 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche. Der Parallelgottesdienst in VC entfällt an diesem Mittwoch.

## Erstkommunion 2017

Die Kinder der 3. Grundschulklasse sind herzlich zur Vorbereitung auf den Empfang der Ersten Heiligen Kommunion eingeladen. Die Vorbereitung beginnt für die Kinder mit dem



Auftaktgottesdienst  
am 22. Januar 2017  
um 10.00 Uhr in  
Verklärung Christi.

Falls Sie Ihr Kind zur Erstkommunion anmelden möchten und bisher nicht angeschrieben wurden, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

*Ursula Weigert,  
Gemeindereferentin*

---

## Exerzitien im Alltag – Thema: Das Vaterunser

In der kommenden Fastenzeit werden wieder ökumenische Exerzitien im Alltag angeboten. „Exerzitien im Alltag“ sind ein vierwöchiger Weg, der helfen will, im alltäglichen Leben die Gegenwart Gottes zu erspüren.

Die fünf Donnerstags-Treffen beginnen mit dem 09. März 2017, jeweils um 20.00 Uhr im Leseraum der Pfarrei Verklärung Christi. Kosten: 10 Euro. Leitung: Frau Ilse Keßler und Frau Maria Nißl.

Diese Treffen dienen der Anleitung und dem Austausch gemachter Erfahrungen.

Nötig ist die Bereitschaft:

- für eine tägliche Zeit des Betens und der Besinnung (ca. 20-30 Minuten zu Hause oder an einem anderen für Sie günstigen Ort)
- für ein wöchentliches gemeinsames Treffen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bei diesem Treffen wird gemeinsam Stille gehalten, gebetet und meditiert, es ist in kleinen Gruppen Raum für einen Austausch von Fragen, Schwierigkeiten, Erfahrungen und Entdeckungen auf dem Übungsweg.
- Außerdem gibt es die Einführung in die jeweils nächste Woche und das dazu notwendige Material.

Eine Anmeldung bis 20. Februar im Pfarrbüro von Verklärung Christi wäre schön, aber eine kurzfristige Teilnahme ist ebenfalls möglich.

Information: *Ursula Weigert, Gemeindereferentin*



Foto einer Verkörperungsdarstellung, 2010

In Verkörperung Christi  
feiern wir am Sonntag,  
dem 12. März 2017,  
**das Patrozinium.**

Nach einem festlichen Gottesdienst  
sind alle herzlich eingeladen  
zum gemeinsamen Mittagstisch  
im Pfarrsaal.

## Der Kinder-Flohmarkt in VC

war im Herbst wieder ein voller Erfolg. Er war sehr gut besucht und lud trotz des schönen Herbstwetters viele Besucher zum Vorbeischauen ein. Die Verkäufer hatten fleißig leckere selbstgebackene Kuchen zum Verkauf gespendet, sodass die Besucher eine große Auswahl am Kuchenbuffet vorfanden. Es wurde verkauft, gehandelt und Kuchen und Wiener gegessen. So konnte ein großer Erlös erzielt werden. Dieser wird für das vorweihnachtliches Theaterstück „Der 8. Zwerg“ verwendet. Das Theater wird dazu seine Bühne an einem Vormittag kurz vor Weihnachten aufbauen und den Kindern des Kindergartens eine schöne Vorfreude auf das Weihnachtsfest beschern. Der Rest des Erlöses wird für Ausflüge im Frühjahr und Sommer verwendet. Ein großer Dank geht daher wieder an die vielen treuen Verkäufer und die zahlreichen Besucher, die den Flohmarkt so lebendig gemacht haben. Für die Unterstützung beim Kuchenverkauf und beim Auf- und Abbau möchte ich mich auch herzlich bei den beteiligten Familien unserer Pfarrei, Familie Klinger und Familie Müller, bedanken! Ich freue mich auf den kommenden Frühjahrsflohmarkt.

**Termin:** Sonntag, 19. März 2017    **Zeit:** 11.00-13.00 Uhr    **Größe:** 50-110  
**Zeit:** 15.00-17.00 Uhr    **Größe:** 116-164

**Anmeldung 4 Wochen vorher** unter [kinderflohmarkt-VC@gmx.de](mailto:kinderflohmarkt-VC@gmx.de)

Herzliche Grüße Julia Janker

## Das lange Warten auf Anerkennung als Asylbewerber

Die neue Flüchtlingsunterkunft an der Ottobrunner Straße 28h

Seit dem 13. September 2016 ist auch im Bereich der Pfarrei Verklärung Christi eine Unterkunft für Flüchtlinge in Betrieb. Die für ca. 190 Personen ausgelegten Gebäude sind mit derzeit etwa 180 Personen nahezu vollständig belegt.

Die Einrichtung an der Ottobrunner Straße 28h wird im sozialen und psychosozialen Bereich vom Jesuiten Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service – JRS, nähere Informationen unter [www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de)) betreut und von Frau Martina Ortner geleitet.

Frau Ortner war in der Pfarrgemeinderatssitzung am 27. September 2016 zu Gast und berichtete über die ersten zwei Wochen seit Bezug der Unterkunft. Die Bewohner setzen sich aktuell zusammen zum einen aus ca. 100 alleinstehenden Männern, überwiegend aus Syrien und Pakistan, zum anderen aus Familien aus Afghanistan und Syrien. Die syrischen Staatsangehörigen sind inzwischen nahezu alle als Flüchtlinge anerkannt. Deren Kinder besuchen umliegende Schulen, die Erwachsenen lernen in Sprachkursen Deutsch und sind im Jobcenter gemeldet. Sie beziehen Hartz IV. Für sie hat das bange Warten einen positiven Abschluss gefunden. Andere müssen weiter warten und sehen oft einer ungewissen Zukunft entgegen. Problematisch stellt sich die Situation vor allem bei afghanischen und pakistanischen Staatsangehörigen dar, da ihre Bleibeaussichten gering sind.

Das Gebäude an der Ottobrunner Straße ist sicher ein Zweckbau, der sich aber optisch wohlthuend von den noch vielfach vorhandenen Wohncontainern oder Traglufthallen abhebt. Die Möglichkeiten für Kinder, in dem großzügigen Freigelände gefahrlos zu spielen, sind zweifellos gut. Dagegen sind die Zimmer eher spartanisch eingerichtet. Betten und Schränke aus Metall sind überwiegend dem Brandschutz geschuldet, aber sicher spielen auch finanzielle Aspekte eine Rolle.

*„Dieses Bild hatten Münchner Fußgänger einst vor Augen – an manchen Kreuzungen noch bis zur Olympiade –, wenn sie aufs Weitergehen warteten.“*



Die Erfordernisse des Brandschutzes führten auch zur Anlage einer Stichstraße von der Ottobrunner Straße her. Durch diese Zufahrt wurde die erforderliche Anfahrts- und Aufstellfläche für einen möglichen Feuerwehreinsatz geschaffen. Hierdurch änderte sich auch die Adresse von ehemals Wofelstraße 5 in Ottobrunner Str. 28h. Neben den hauptamtlich tätigen Personen ist man auch an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert bzw. auf sie angewiesen, wenn Integration möglichst schnell gelingen soll. Frau Ortner erklärte in der PGR-Sitzung, sie suche Menschen, die hinschauen, die bereit sind, die Bewohner bei ganz alltäglichen Dingen zu begleiten.

Eine Grundvoraussetzung für Integration ist das Beherrschen der Landessprache. Das Erlernen in einem Sprachkurs ist die eine Seite, die andere ist das Intensivtraining durch permanente Anwendung. Insofern sind Besuche, die „nur“ den Zweck haben, mit den Bewohnern über allerlei Dinge ins Gespräch zu kommen, sehr wertvoll. Aber es gibt noch etliche andere Möglichkeiten, sich einzubringen, hier sei nur beispielhaft die Hausaufgabenbetreuung genannt. Die Beschäftigung mit den Flüchtlingen ist nicht nur geeignet, ihre Integration zu fördern, sondern auch die Zeit des Wartens auf einen positiven Bescheid angenehmer, abwechslungsreicher, ja erträglicher zu gestalten.



Wenn Sie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Unterkunft vorstellen können, dann setzen Sie sich bitte mit Frau Martina Ortner, Tel. 0157 820 253 25, email [ortner@jesuiten-fluechtlingsdienst.de](mailto:ortner@jesuiten-fluechtlingsdienst.de) oder Frau Ruth Peter, email [peter@jesuiten-fluechtlingsdienst.de](mailto:peter@jesuiten-fluechtlingsdienst.de) in Verbindung. Von den beiden Damen erhalten sie umfassend Auskunft, welche ehrenamtliche Unterstützung wann benötigt wird.

Bei Bedarf werden Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche angeboten.

Für eine ehrenamtliche Tätigkeit, bei der sie in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen kommen können, ist ein erweitertes Führungszeugnis erforderlich. Von Frau Ortner bzw. Frau Peter oder über unser Pfarrbüro erhalten Sie eine Bestätigung zur Kostenbefreiung. Das erweiterte Führungszeugnis beantragen Sie dann in einem der Bürgerbüros des Kreisverwaltungsreferats.

*Klaus Kellerer*

## Ehrenamt im Senioren- und Pflegeheim St. Maria Ramersdorf

Verehrte Gemeinde,

sicher erinnern sich viele von Ihnen noch an Frau Förl, die Sonntag für Sonntag nach dem Gottesdienst unermüdlich ehrenamtliche Helfer für das Senioren- und Pflegeheim St. Maria Ramersdorf suchte. Die Tätigkeit dort besteht zum einen darin, den zum Teil dementen Menschen eine Abwechslung in Form von Gesprächen, Vorlesen, Spaziergehen u. a. zu bieten, zum anderen werden Interessierte, überwiegend auf einen Rollstuhl angewiesene Bewohner am Samstagvormittag aus ihrem Wohnbereich ins Erdgeschoss gebracht, um ihnen dort die Teilnahme an einem Gottesdienst zu ermöglichen.

Ehrenamtlicher Nachwuchs wird immer gesucht. In der zeitlichen Gestaltung ist man sehr frei; Sie bestimmen selbst, wann, in welchem Bereich und wie oft sie eingesetzt werden wollen.

Sollten Sie Interesse an den genannten Aufgabe in St. Maria Ramersdorf haben, dann setzen Sie sich bitte mit der Koordinatorin Ehrenamt, Frau Silke Weiser unter der Tel. 089/49055-121, email [silke.weiser@muenchenstift.de](mailto:silke.weiser@muenchenstift.de) in Verbindung.

Aus eigener zwischenzeitlich 13jähriger Erfahrung kann ich Ihnen versichern, dass man nach einem Einsatz ein Gefühl von Zufriedenheit verspürt und die Überzeugung, etwas Sinnvolles getan zu haben. Und vielleicht ist der eine oder andere von uns auch mal dankbar für eine derartige Unterstützung.


*Klaus Kellerer*

*Hoffnung, die sich verzögert, ängstet das Herz; wenn aber kommt,  
was man begehrt, das ist ein Baum des Lebens.*

*Altes Testament. Die Sprüche Salomos Spr 13,12*



## !!! Stellenausschreibung !!!

Job-Bezeichnung	Austräger für unsere Atempause.
Job-Beschreibung	Sie übernehmen in dem einen oder anderen Straßenzug unseres Pfarrgebietes zeitnah eigenverantwortlich die Verteilung der Atempause. Einsatzhäufigkeit: üblicherweise März, Juli, November.
Optional:	Einmal jährlich wären anlässlich der Caritas-Sammlung auch die Überweisungsträger für diese Sammlung einzuwerfen.
	<i>Bild © Peter Weidemann In Pfarrbriefservice</i>
Qualifikation	Sie machen gerne Spaziergänge an der frischen Luft. Sie können 50 bis 60 Exemplare unserer Zeitung tragen.
Entlohnung	Der Dank der Leser und des Redaktionsteams sind Ihnen gewiss.
Ansprechpartner	Wenn Sie dazu bereit und interessiert sind, wenden Sie sich bitte über das Pfarrbüro an Frau Gertrud Meier, Tel. 68 90 62 90.

Franz Tischner, für das Redaktionsteam

## Atempause

Pfarrbriefe  
sind Informationsschriften  
der Kirchen,  
kein Werbematerial

**Autorenbeiträge und Leserzuschriften an:**  
**redaktion-atempause@gmx.de,**  
oder bitte an das Pfarrbüro.

**Herausgeber:**  
Katholische Pfarrgemeinde  
Verklärung Christi,  
Adam-Berg-Straße 40, 81735 München

### Redaktionsgruppe:

Pfarrer Christian Penzkofer (V.i.S.d.P.),  
Reiner Aumer, Claudia Soucek-Birnstiel,  
Margareta Höckenschnieder-Filies, Renate Jungwirth,  
Elisabeth Kelnhofer, Petra Klein, Jürgen Schäfer,  
Astrid Schwee, Franz Tischner

**Fotos:** privat; oder siehe Bildnachweis

**Redaktionsschluss der Osterausgabe 2017:**  
**03. Februar 2017**

**Papier:** Naturpapier,  
**Druck:** IRIS Buch- und Offsetdruck,  
Karl Singer e.K., Zugspitzstraße 14,  
81541 München

## „Whisky-Wallfahrt“ 2016

Ein Sonnenuntergang wie aus dem Bilderbuch erwartete die 26 Teilnehmer der diesjährigen „Whisky-Wallfahrt“, als sie am 7. Juni nach einer fast 2000 km langen Anreise in Oban ankamen. Diese an Schottlands ebenso rauer wie romantischer Westküste gelegene Hafenstadt wird auch das „Tor zu den Inseln“ genannt, denn von hier aus führen etliche Fährverbindungen auf die Inneren und Äußeren Hebriden.



*Am ersten Abend der diesjährigen „Whisky-Wallfahrt“ zeigte sich die schottische Landschaft in ihrer ganzen Vielfalt und Schönheit.*

Eine dieser Fährverbindungen nutzten die Wallfahrer gleich am nächsten Morgen, um auf die Insel Mull zu gelangen. Diese Insel galt es sodann zu überqueren, und zwar auf einer Straße, die stets den Eindruck erweckte, als würde sie sich hinter der nächsten Kurve im Nichts verlieren. Nach sechzig holprigen Kilometern war schließlich eine weitere Fähranlegestelle erreicht, von wo aus man auf die winzige Insel Iona übersetzen kann. Obwohl Iona scheinbar am Ende der Welt gelegen ist, befand sich hier einst eines der bedeutendsten christlichen Zentren Europas. Von Irland kommend gründete der heilige Kolumban vor fast 1500 Jahren auf Iona ein Kloster, das zum Ausgangspunkt der iro-schottischen Missionsbewegung wurde, der wir unter anderem auch die Christianisierung Bayerns verdanken. Der heilige Kolumban brachte aber nicht nur den christlichen Glauben nach Iona, sondern auch so manches bis dahin in Schottland unbekanntes Kulturgut, darunter das Wissen um die Züchtung und den planmäßigen Anbau von Gerste. Einige

Jahrhunderte später kamen Mönche auf die Idee, die in Schottland erstaunlich gut gedeihende Gerste unter anderem auch zur Destillation hochprozentigen Alkohols zu verwenden, den sie in den klösterlichen Krankenstationen zur Herstellung medizinischer Tinkturen benötigten – und erfanden so den Whisky.

Insofern ist die Entstehung der schottischen Whisky-Kultur letztlich dem heiligen Kolumban zu verdanken – anders ausgedrückt: Whisky ist ein Produkt von Kirche und Kloster!

Dieser uralten Verbindung von „Spirit“ und „Spirituality“ konnten die „Whisky-Wallfahrer“ im Verlauf ihrer Reise in gleich vier Destillieren nachspüren: Die bei Glasgow

gelegene Glengoyne Distillery

hatten sie bereits auf der Hinfahrt

angesteuert. Es folgten die nur wenige Schritte vom Hotel entfernte Oban Distillery, die Tobermory Distillery auf der Insel Mull und die zu Füßen des höchsten Berges Großbritanniens gelegene und nach ihm benannte Ben Nevis Distillery. Auch hier war das Wetter den Wallfahrern wieder überaus gewogen, denn der Gipfel des Ben Nevis zeigte sich – was nur an höchstens 50 Tagen pro Jahr der Fall ist – frei von Wolken und Nebelschwaden.

Ein besonders Erlebnis war auch die Eucharistiefeier in der katholischen Kathedrale von Oban, dem Zentrum der Diözese, die den gesamten Westen Schottlands umfasst und damit beinahe so groß ist wie Baden-Württemberg, aber nur so viele Katholiken zählt wie Menschen in Neuperlach leben. Doch auch an den anderen Tagen kam die Begegnung mit Gott nicht zu kurz. Ob es nun die tägliche Andacht, die atemberaubende Landschaft, das für schottische Verhältnisse hochsommerliche Wetter, ein gutes Glas Whisky oder die bunte, aber harmonische Gemeinschaft der „Whisky-Wallfahrer“ war: Gottes Größe und Liebe hat viele Gesichter!

Pfarrvikar Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe



*In der Destillerie Glengoyne wurde den „Whisky-Wallfahrern“ ein wahrlich „spiritueller“ Empfang bereitet.*



*Die direkt am Meer gelegene katholische Kathedrale ist das größte Gotteshaus in Oban.*

(Fotos © Bernhard Czerny)

## 3x3 Tage Firmvorbereitung



Jedes Jahr im Juli ist es soweit: Jugendliche aus dem Pfarrverband, die sich auf das Sakrament der Firmung vorbereiten, fahren nach Wörgl um dort gemeinsam ein Wochenende zu verbringen.



Doch was geschieht denn auf dem Wochenende so? Diese Frage hat sich vielleicht der ein oder andere schon gestellt...



3 Tage ganz im Zeichen der Firmung: die Jugendlichen setzen sich mit sich selbst auseinander, nehmen ihre Rolle in der Gruppe ein, bereiten sich auf die Firmung vor und lernen, was es heißt gemeinsam stark zu sein; doch der Spaß darf dabei auch nicht zu kurz kommen!



Nach anfänglichem Zögern, schauen, wer denn alles so dabei ist und sich „beschnuppern“, tauten die Jugendlichen auf und das merkte man schnell: im Haus ging es lustig-fröhlich zu, es wurde gespielt, gelacht und auch die eine oder andere Reiberei gehörte dazu.

Gemeinsam essen, den Pfarrverband kennenlernen, Gottesdienst feiern, singen, sich mit dem eigenen Glauben befassen, eine Wanderung mit Erlebnispädagogik und sich Gedanken um das Firmthema „Wofür brennst du?“ machen, füllten die drei Tage sehr schnell.

Jede Gruppe hatte dieses Jahr IHR besonderes Highlight: bei den einen war es gemeinsam ein Fußballspiel der EM schauen, bei den anderen eine Wasserschlacht und am dritten Wochenende das Lagerfeuer, auch wenn es lange gedauert hat, bis es an war, da die Feuerstelle sehr nass war!

Die Wochenenden dieses Jahr standen wieder ganz im Zeichen der Gemeinschaft: die Mithilfe der Jugendlichen war immer wieder gefragt. Tisch decken, abräumen, gemeinsamer Hausputz und vieles mehr – sozusagen nicht nur Theorie pauken, sondern auch für das Leben lernen.

Ich habe die Wochenenden mit allen Jugendlichen wieder sehr genossen und die Rückmeldungen waren eindeutig: „Schön war’s! Können wir nochmal ein Wochenende nach Wörgl fahren?“

Rundum ein richtiger Erfolg, ein Wochenende, das die Firmlinge wohl in guter Erinnerung behalten werden!

Danke an alle, die uns die Wochenenden ermöglich und auch im Hintergrund mitgeholfen haben, denn nur so konnten sie wieder so erfolgreich sein. Und wer weiß, vielleicht schaffen wir es ja doch, ein „Nachwochenende“ zu organisieren...

*Monika Beil, Gemeindeferentin*



August  
2016

## Impressionen aus dem Waldnaabtal

Im August 2016 führten uns die Wanderexerzitien in das Haus Johannisthal im Waldnaabtal. Im Exerzitienhaus erfuhren wir große Gastfreundschaft und erlebten eindrucksvolle Gottesdienste.

Direkt vom Haus aus wanderten wir durch die beeindruckende Natur, stets begleitet vom Rauschen der Waldnaab.



*Das Exerzitienhaus Johannisthal*



*Waldnaab mit Tischstein*

Dabei entdeckten wir interessante Felsformationen wie den „Tischstein“ und den „Schwarzenschwalfelsen“, und bestaunten die abwechslungsreiche Landschaft.

Weitere Wanderungen führten uns durch den Steinwald und die Tirschenreuther Teichpfanne.

Auf den Wanderwegen war es gut möglich, den geistigen Impulsen zum Thema „Mit Gott unterwegs“ nachzusinnen, zu beten oder ins Gespräch zu kommen.

*Abendstimmung am Haus*



Die Wanderexerzitien waren insgesamt sehr harmonisch und wurden geprägt von überraschenden Begebenheiten, sowie Begegnungen, die faszinierenderweise genau zum Thema passten und einen stimmigen Gesamteindruck hinterließen.

*Ursula und Veronika Weigert*

## Senioren – Reiselustig wie eh und je



Am 14. September war es wieder soweit. Wir sind um 7.45 Uhr mit dem Bus abgefahren, um in Passau das „Swarovsky Kristallschiff“ für eine Rundfahrt Richtung Oberzell und zurück zu besteigen. Einen herrlichen Sonntag hatten wir ja auch bestellt.



Und so glitzerten nicht nur der prächtige Kronleuchter, die Treppe und andere Teile des Schiffes, sondern auch unsere Augen. Es war einfach wunderschön! Eine Seite des Schiffes war für uns reserviert und wir konnten dort das vorbestellte Mittagsmenü einnehmen und gleichzeitig die vorbeiziehende Landschaft bewundern. Ich glaube, es waren alle Mitreisenden überrascht und beeindruckt.

Nach gut zwei Stunden Rundfahrt legten wir wieder in Passau an und es ging weiter durch die schöne Landschaft zum Kloster Gars am Inn. Im blumenreichen Klostergarten haben wir uns dann Kaffee und Kuchen munden lassen, bevor wir die schöne Kirche besichtigten. Sehr glücklich über den wundervollen Tag kamen wir wieder zuhause an.

Wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, die nächste Ausflugsfahrt kommt bestimmt oder schauen Sie bei unseren nächsten Treffen ab 14.00 Uhr im Pfarrsaal vorbei.

Mittwoch, 07. Dezember 2016 Adventliche Feierstunde mit dem Harfen-Duo Frau Kiening und Frau Riermaier

Dienstag, 10. Januar 2017 Kleine Bilderschau voraussichtlich aus Schottland

Dienstag, 14. Februar 2017 Lustiges Faschingstreiben (Kostümierung erbeten)

Irene Aumer

# Verklärung Christi in den Bergen



Blick ins Inntal

Mitte Oktober haben sich ca. 20 Erwachsene und einige Kinder wieder auf den Weg Richtung Gebirge gemacht, um dort gemeinsam eine Bergmesse zu feiern. Oberhalb von Brannenburg gingen wir 45 Minuten hinauf zur Schlipfgrubalm. Dort zelebrierte Pfarrvikar Dr. Rothe mit uns den Gottesdienst. Wir hatten herrlichsten Sonnenschein und konnten so den Herbst in vollen Zügen genießen. Nach der Messfeier trennte sich die Gruppe: einigen kehrten im Almgasthof ein und begaben sich dann auf den Rückweg nach München, andere machten sich noch auf zu einer Bergtour, auf einen der umliegenden Gipfel.

Vielen Dank an den Arbeitskreis Familie, der stets die schönen Ziele für unsere Bergmessen aussucht. Noch ein Tipp an die Daheimgebliebenen: Der Weg ist für alle Altersgruppen immer gut zu bewältigen, kommen Sie doch nächstes Jahr auch mit!

Doris Kubista

## Bitte ums Kirchgeld

Ich wende mich auch dieses Jahr mit der Bitte um Ihr Kirchgeld an Sie. Dieser finanzielle Beitrag der Pfarreimitglieder ist eine wichtige Säule im Haushalt und verbleibt zu 100 % in der Pfarrei Verklärung Christi. Viele Leistungen und Anschaffungen sind nur aufgrund Ihres Kirchgelds möglich, da das sonstige Finanzaufkommen diese nicht erlauben würde. Das Kirchgeld ist eine besondere Form der Kirchensteuer. Es beträgt 1,50 EURO für jedes Gemeindemitglied über 18 Jahren. Das eingezahlte Kirchgeld (auch die evtl. Spende) kann wie die Kirchensteuer steuerlich geltend gemacht werden. Unsere Bitte an alle Gemeindemitglieder: Benutzen Sie die in der Kirche aufliegenden Überweisungsträger oder überweisen Sie Ihren Beitrag online. Selbstverständlich können Sie das Kirchgeld aber auch bar bezahlen. Dafür liegen Kuverts auf, die Sie in die Kollekte während der Gottesdienste einlegen können – oder Sie schauen im Pfarrbüro vorbei. Im Namen der Kirchenverwaltung von Verklärung Christi und der ganzen Pfarrei bedanke ich mich herzlich für Ihre Gabe des Kirchgeldes!

Ihr Pfarrer Christian Penzkofer

Überweisung / Zahlung

Name und V.N. des Zahlungsempfängers (Buchhaltung)

Zahlungsbetrag (aus €) (Betrag)

K: KIST. VERKLÄRUNG CHRISTI

IBAN: DE43 2509 0300 0002 1457 66

BIC: BFSW33HAN

GRENZDEP1M05

Währung: EUR

Kirchgeld

Bitte um Kirchgeld von Gemeinde von St. Jakob

Kontoblatt/Quelle: Name, Vorname, Ort/Postleitzahl

DR

Bitte geben Sie für die Zahlungsbuchung die richtige Kontonummer an und geben Sie die richtige BIC an. Bitte geben Sie die richtige Kontonummer an.

Bank für Überweisung



## Taufen von Gemeindemitgliedern 2016

Daniel Carpenter • Melina Eisfeld • Konstantin Ellinger • Paul Feuerstein  
Jakob Hansbauer • Bernhard Hennig • Julian Kaubisch • Leni Krauß  
Isabella Painterger • Elise Stadler • Mattia Vaccaro • Sara Würdinger

Unsere  
Gemeinde-  
mitglieder,  
Kindersseite



## Verstorbene Gemeindemitglieder seit Allerheiligen 2015

Martha Boick • Christl Mallok • Hannelore Hofmann • Herbert Voit  
Maria Tausch • Pfr. Waldemar Karl • Maria Popp  
Rosemarie Feneberg-Brisch • Sofie Fleck • Erna Karpfinger • Phu Khanh Dieu  
Erwin Schulz • Wilhelm Süß • Melanie Busch  
Elvira Keller • Karl Hickl • Resi Rundbuchner



Pfarrbriefservice © Knut Junker, [www.bibelbild.de](http://www.bibelbild.de); Ausmalbild zur Hl. Nacht/Lk 2, 1-14

